

sein, obgleich die Leichen am Strande weit zerstreut lagen. Bei der nordwestlichen Windrichtung wurden die Kadaver der Küste angeführt, gerieten dann in die Strömung, die dem Deiche parallel läuft, und wurden von dieser früher oder später an den verschiedenen Stellen angeschwemmt.

Zuist, im Dezember 1899.

Ein Laienurteil über Vogelschutz.

Von D. Köhn.

Unlängst hatte ich in einer Nachbargemeinde zu amtieren und wurde zu dem Zweck vom Bahnhof M. durch einen Bauersmann im Schlitten abgeholt. Aus verschiedenen Andeutungen und Bemerkungen meines Koffelenträgers konnte ich unterwegs entnehmen, daß derselbe ein offenes Auge für die Vorgänge der ihn umgebenden Natur hatte.

Wir sprachen vom Obstbau. Und mit dem Hinweis auf die günstige Lage des Ortes fragte ich meinen Reisegefährten, ob denn in seinem Heimatdorfe viel Obst geerntet würde. Er entgegnete: „Früher, vor acht bis zehn Jahren war das besser, aber in der letzten Zeit haben unsere Obstbäume zu sehr durch das „Ungeziefer“ (gemeint war die Made des Apfelblütenstechers) zu leiden gehabt. Drüben im Dorfe G. ist es nicht so schlimm, denn dort haben sie in jedem Garten Nistkästen“ (die von Berlepsch'schen) „angebracht, und seit der Zeit blieb ihnen die Obsternte erhalten. Selbst in unserem Dorfe habe ich wahrgenommen, daß auf der Südseite des Ortes, wo schon mehrere solcher Nistkästen vorhanden sind, die Obsternte reichlicher ist, als auf der Nordseite. Da sieht man“ — so fuhr der Mann aus eigenem Antriebe fort — „welchen Wert für uns die Vögel haben, und wir sollten dieselben viel mehr pflegen. Deshalb ist es auch grundverkehrt, und es müßte verboten werden, daß jetzt jedermann seinen Gartenzaun abschlägt und an dessen Stelle ein Drahtgehege anbringt. Dadurch nimmt man den kleinen Vögeln wiederum eine Zufluchtsstätte und vermindert ihre Zahl, uns Menschen zum größten Schaden.“ —

Ornithologische Beobachtungen aus der Umgegend von Ratibor in Oberschlesien, insbesondere aus den Jahren 1898 und 1899.

Von Amtsanwalt Kahser.

Im Eingang meiner den gleichen Gegenstand betreffenden Arbeit in Jahrgang XXIII (Nr. 4) dieser Blätter habe ich hervorgehoben, daß meine damaligen Aufzeichnungen hinsichtlich der Raub- und Wasservögel noch der Ergänzung bedurften. Diese bemühte ich mich in nachstehenden Zeilen zu geben.

Was die Raubvögel anbelangt, so werden deren in hiesiger Gegend sehr viele, zum Teil auch — wie sich weiter unten zeigen wird — seltenere Arten geschossen. Die Nähe der polnischen und galizischen Wälder, insbesondere der Karpathen, ist hierbei augenscheinlich ebenso von Einfluß, wie die ausgedehnten Fasanerien Oberschlesiens, welche besonders für die größeren Adlerarten augenscheinlich einen Hauptanziehungspunkt bilden. Andererseits kommen die Tagraubvögel — mit alleiniger Ausnahme des Turmfalken — hier nur ausnahmsweise zum Vorkommen, weil ihnen von dem zahlreichen Forstpersonal zu sehr nachgestellt wird.

Das ebenfalls zahlreiche Wasser- und Sumpfgesflügel wird leider durch die mehr und mehr zunehmende Fischzucht vermindert, weil auf den meisten Teichen mit größerer oder geringerer Energie alle Vogelarten abgeschossen werden, die sich — auch nur nebenbei — von Fischen nähren. Eine Ausnahme findet bei der Bachmöve statt, von der wir eine starke Kolonie besitzen.

Die Seltenheit der Spechtarten, welche augenscheinlich in dem Mangel an hohlen Bäumen ihren Grund hat, habe ich schon früher erwähnt.

1. *Erithacus rubecula* (L.), Rotkehlchen. 1898 am 29. März den ersten Gesang gehört. War in diesem Jahre besonders zahlreich. Am 15. Mai desselben Jahres Nest mit sieben Eiern. Am 16. Juni 1898 Nest mit sechs Eiern. 1899 am 3. April zum ersten Male gehört.

2. *Ruticilla tithys* (L.), Hausrotschwanz. Am 29. März 1898 den ersten Gesang gehört.

3. *Turdus musicus* L., Singdrossel. 1898 erster Gesang am 20. März. Am 19. Mai 1898 hatten Kinder ein schon befiedertes, vielleicht vierzehn Tage altes Junges. Im Vergleich zu andern Jahren war diese Art im Jahre 1898 weniger zahlreich. Am 16. Juni 1898 enthielt ein auf einem jungen Nadelholzbaum ca. ein Meter hoch erbautes Nest etwa zehn Tage alte Junge. Auch in diesem Jahre (1899) hat ein Pärchen in einem Garten unserer Stadt genistet. Die Jungen waren gegen Mitte August flügge.

4. *Turdus pilaris* L., Wacholderdrossel. 1898 am 23. März die erste beobachtet.

5. *Merula merula* (L.), Amsel. Ein Nest, etwa einen Meter hoch auf einer Fichte gebaut, enthielt am 22. Juni 1898 vier Eier.

6. *Regulus regulus* (L.), Gelbköpfiges Goldhähnchen. Kommt vor. Vergl. unten unter „Schwanzmeise“.

7. *Phylloscopus rufus* (Bechst.), Weidenlaubvogel. Herr Professor Dr. Augustin fand 1898 schon am 3. Mai ein Ei. Ein Nest enthielt am 12. Mai 1898 mehrere Eier, ein anderes am 14. Mai desselben Jahres fünf Eier.

8. *Phylloscopus trochilus* (L.), Zitistlaubvogel. 1898 hörte ich die ersten Zitisse und zwar in großer Zahl am 17. April. Am 1. Juni 1898 fand Herr Professor Dr. Augustin ein Nest mit sieben kalten, naß gewordenen Eiern. Im Jahre 1898 waren diese Vögel besonders zahlreich. 1899 am 10. April zuerst gehört.

9. *Phylloscopus sibilator* (Bechst.), Waldlaubfänger. 1898 hörte ich den ersten am 21. April. Am 28. Mai desselben Jahres fand Herr Professor Dr. Augustin in einem Nest ein Spurei von der Größe einer Erbse. Am 1. Juni 1898 befanden sich in demselben Nest schon Junge. 1899 am 20. April zuerst gehört.

10. *Hypolais philomela* (L.), Gartensänger. Ankunft 1898 am 3. und 4. Mai. Am 16. Juni 1899 war im hiesigen Stadtpark ein Nest junger Gartensänger reif zum Ausfliegen, sie saßen schon zeitweise auf dem Nestrande. Letzter Gesang am 11. Juni 1899.

11. *Locustella fluviatilis* (Wolf), Flußrohrsänger. Am 19. Mai 1898 hörte ich im benachbarten Walde in der Nähe großer Teiche zwei dieser Vögel singen. Der Gesang ist mir von früher her (aus der Strachate bei Breslau) gut bekannt. Als ich später wieder einmal dorthin ging, hörte ich die Vögel nicht. Ob sie hier gebrütet haben, ist zweifelhaft. Dagegen hörte ich 1899 in einer anderen Gegend (bei Bukau) am 17. und 21. Mai und 18. Juni dieselbe Art singen.

12. *Acrocephalus palustris* (Bechst.), Sumpfrohrsänger. 1898 hörte ich noch am 10. Juli einen Sumpfrohrsänger in unmittelbarer Nähe der Stadt singen. Im Jahre 1899 hörte ich etwa ein halbes Duzend Männchen in hiesiger Gegend singen.

13. *Acrocephalus streperus* (Vieill.), Teichrohrsänger. Am 20. Juni 1898 waren von vier Nestern drei belegt und zwar eines mit vollem Gelege.

14. *Acrocephalus arundinaceus* (L.), Rohrdrossel. Häufiger Brutvogel. Am 6. Juni 1898 waren auf einem größeren Teiche drei Nester mit je zwei bis fünf Eiern belegt. Die Nester standen im Rohr etwa einen Meter über dem Wasserpiegel. Nach der Beobachtung eines glaubwürdigen Försters baute der Vogel zwei Tage über an einem Nest, bis es fertig war. Am 17. Mai 1899 sah ich an den Graborkaer Teichen ein Nest, welches nicht ins Rohr, sondern in die Zweige eines Weidenstrauches gebaut war. Es enthielt noch keine Eier. Am 27. August 1899 habe ich noch einen singen gehört.

15. *Sylvia atricapilla* (L.), Mönchsgrasmücke. Es giebt darunter hier tüchtige Säger. Einer hatte so überraschend vorgetragene Spöttertouren, daß man zunächst die Art gar nicht erkannte. Zuerst erschallte die Lärmstrophe der

Singdrossel, als seien wir deren Nest zu nahe gekommen, dann folgten deutlich nachgeahmte Töne des Gartenlaubvogels und schließlich Strophen, die dem Gesang des Sumpfrohrsängers ähnlich waren. Das Nest dieses Sängers enthielt am 15. Mai 1898 ein Ei, die Brut ging aber auf unermittelt gebliebene Art zu Grunde. In einem 280 Morgen großen Wäldchen sangen 1898 mindestens ein halbes Duzend Männchen. Ein Pärchen hatte sein Nest dicht an einem Fußwege, der viel begangen wird, unter Mannshöhe gebaut. Da jede Hoffnung auf ein ungestörtes Flüggewerden der Jungen ausgeschlossen erschien, wurde am 15. Mai 1898 das einzige bisher gelegte Ei dem Neste in der Absicht entnommen, die Vögel zur Anlage eines neuen Nestes an geschützter Stelle zu veranlassen. Es kam aber anders. Das Weibchen legte die übrigen Eier trotzdem in das alte Nest und — was noch auffallender — die Jungen sind, soviel ich wahrnehmen konnte, glücklich ausgeflogen. — Am 11. Juni 1899 letzten Gesang gehört.

16. *Sylvia curruca* (L.), Zaungrasmücke. Die ersten hörte ich 1898 am 20. April.

17. *Sylvia sylvia* (L.), Dorngrasmücke. War in den Jahren 1898 und 1899 weniger zahlreich als früher. Am 12. Mai 1898 enthielten ihre Nester noch keine Eier.

18. *Sylvia simplex* Lath., Gartengrasmücke. Ein gut singendes Männchen war im hiesigen Stadtpark. Hier wohl die seltenste Grasmückenart.

19. *Sylvia nisoria* (Bechst.). Ständiger Brutvogel. War in den Jahren 1898 und 1899 seltener als 1897.

20. *Anorthura troglodytes* (L.), Zaunkönig. Kommt in den hiesigen Wäldern nur selten vor. Doch dürfte die Angabe eines benachbarten Försters richtig sein, nach welcher ein Pärchen dort brütet. Öfter als in der warmen Jahreszeit sieht man ihn im Spätherbst und Winter in nächster Nähe der Stadt und in benachbarten Dörfern. Namentlich beobachtete ich an der Promenade ein Exemplar — wohl dasselbe, welches sich im Winter 1897/98 dort aufzuhalten pflegte. Am 14. November 1898 trug dasselbe sein vollständiges Lied in normaler Tonstärke vor. Im Gesang unterscheidet sich dieser Vogel durch größere Stärke und wechselvollere Strophen erheblich von meinem im Käfig befindlichen Zaunkönig, den ich im April 1898 aus Mähren bezog, und der auch merklich kleiner ist, als die schlesischen Exemplare, welche ich sah. Dagegen sangen diejenigen Zaunkönige, welche ich in diesem Jahre (1899) auf der preussischen Seite des Riesengebirges hörte, dieselben Strophen wie mein im Käfig befindlicher. Inwieweit es sich dabei um individuelle Verschiedenheiten oder aber um verschiedene Örtlichkeitsrassen handelt, vermag ich leider nicht zu entscheiden.

21. *Aegithalus candatus* (L.), Weißköpfige Schwanzmeise. Am 31. Januar

1898 sah ich im Stadtpark hieselbst eine Schwanzmeise, welche — wie ich mit dem Fernglas genau beobachten konnte — nur auf dem Oberkopf weiß war, während die Seiten des Kopfes dunkel gefärbt waren. Nach Naumann (2. Ausg., Bd. II) war es offenbar ein junger Vogel. Außer einer zweiten Schwanzmeise bemerkte ich noch in demselben Fluge eine Blaumeise, ein gelbköpfiges Goldhähnchen und ein paar Kohlmeisen. Die letzteren waren wohl nur vorübergehend mit jenen zusammengetroffen, da sie rascher ziehen, als die Schwanzmeisen.

22. *Parus cristatus* L., Haubenmeise. Kommt vor, aber selten.

23. *Parus coeruleus* L., Blaumeise. Brutvogel. Am 28. Mai 1899 sah ich mehrere halbflügge Blaumeisen, die aus dem Nest gefallen waren.

24. *Parus subpalustris* (Brehm.), Sumpfmeise. Nicht häufig. Vor mehreren Jahren flog ein Exemplar am hellen Tage in die offene Thüre des im Erdgeschoß gelegenen Geschäftslokals einer Apotheke am hiesigen Marktplatz. Es flog mit solcher Vehemenz gegen eine gegenüber liegende Glasscheibe, daß es tot liegen blieb und in meine Sammlung gelangte. Die Länge, soweit dieselbe sich am ausgestopften Exemplar noch feststellen läßt, beträgt kaum 11 cm, Schnabel kaum 1 cm. Das Exemplar gehört zu *Parus meridionalis subpalustris* (Brehm.). Vergl. Naumann, 2. Ausg., Bd. II., S. 285. Am 16. April 1898 beobachtete ich in Ratibor-Hammer ein Paar am Nest.

25. *Parus major* L., Kohlmeise. Ein im Jahre 1898 gefundenes Ei von erheblicher Größe mißt $18,5 \times 13,5$ mm. Am 4. Juni 1898 fand Herr Professor Augustin eine Kohlmeise auf mehr als vierzehn Eiern brütend. Die Zahl konnte ohne den Vogel zu stören nicht genauer festgestellt werden. 1899 am 19. Februar zuerst den Frühlingsruf „titi titi“ gehört.

26. *Sitta caesia* Wolf, Kleiber. Ich weiß in hiesiger Gegend nur zwei Stellen — beide in der Nähe von Forsthäusern — wo er regelmäßig betroffen wird und wohl auch brüten wird.

27. *Certhia familiaris* L., Baumläufer. Herr Professor Augustin beobachtete am 6. April 1898 ein Pärchen beim Bau seines Nestes. Auch ich habe diese Art mehrfach dicht an der Stadt gehört und gesehen. Ein Exemplar, welches ich näher betrachten konnte, gehörte der kurzschnäbeligen Form an.

28. *Alauda arvensis* L., Feldlerche. Am 29. Juli 1898 noch singen gehört. 1899 am 19. Februar zuerst gehört.

29. *Budytes flavus* (L.), Kuhstelze. 1899 am 18. April zuerst gesehen.

30. *Motacilla alba* L., Weiße Bachstelze. 1898 am 6. März die ersten beobachtet.

31. *Anthus trivialis* (L.), Baumpieper. 1898 am 16. April zuerst gehört, 1899 am 18. April.

32. *Emberiza schoeniclus* L., Rohrammer. Kommt vor, aber selten. Ich sah ein Männchen am 19. Mai 1898. Ein hiesiger Vogelfreund besaß in seinem Gesellschaftskäfig Jahr und Tag eine in hiesiger Gegend gefangene weibliche Rohrammer, welche bei dem gewöhnlichen Mischfutter für Körnerfresser ausdauerterte.

33. *Emberiza citrinella* L., Goldammer. Am 21. April 1898 enthielt ein vom Regen durchnäßtes Nest ein erkaltetes Ei. Trotzdem enthielt dasselbe Nest am 1. Mai desselben Jahres noch zwei Eier. Ein zweites Nest enthielt an demselben Tage drei Eier, ein anderes am 15. Mai 1898 vier Eier, endlich eines am 1. Juni 1898 vier Eier. Sang am 29. Juli 1898 noch. Am 19. Februar 1899 flogen sie schon paarweise. Am 5. März 1899 den ersten Gesang gehört.

34. *Miliaria calandra* (L.), Grauammer. Im Jahre 1898 erster Gesang am 23. Februar, letzter am 29. Juli. 1899 am 19. Februar zuerst gehört.

35. *Pyrrhula pyrrhula europaea* (Vieill.), Gimpel. Am 5. März 1899 sah ich ein einzelnes Männchen im hiesigen Stadtpark. Nach Angabe des Stadtgärtners war es den ganzen Winter dort. Es dürfte *P. europaea*, nicht *major* gewesen sein.

36. *Serinus serinus* (L.), Girlitz. 1898 am 16. April zuerst gehört, 1899 am 15. April. Nistet vielfach auf den Straßenbäumen in der Stadt.

37. *Chrysomitris spinus* (L.), Erlenzeisig. Am 18. August 1897 einen Flug gesehen. Er dürfte in den hiesigen Wäldern brüten, da ein sehr junges Exemplar in der Stadt gefangen wurde.

38. *Acanthis cannabina* (L.), Bluthänfling. Am 1. Mai 1898 volles Gelege.

39. *Chloris chloris* (L.), Grünling. Am 1. Mai und 29. Juni 1898 volle Gelege. Im Winter 1897/98 kam auffallenderweise ein Grünhänfling, ein junges Männchen, an das Fenster eines Herrn in einem Nachbardorf und klopfte an die Glasscheibe. In das Zimmer gelassen und in einen Käfig gesetzt, benahm er sich, als sei er immer dort gewesen. Ich habe den Vogel selbst dort gesehen. Die Möglichkeit, daß es sich dabei um einen der Gefangenschaft entkommenen Vogel handelt, ist wenig wahrscheinlich, da diese Art hier selten im Käfig gehalten wird und das betreffende Exemplar ein schönes, nicht bestoßenes Gefieder hatte. Über Fälle, in denen Sperlinge an das Fenster klopfen, hat sich Hofrat Liebe früher geäußert.

40. *Fringilla coelebs* L., Buchfink. 1898 erster Gesang am 6. März. Auffallenderweise hörte ich Anfang August desselben Jahres, zuletzt am 4. August, einen Buchfink in der Freiheit fleißig schlagen. Dem abgerundeten Schläge nach war es ein alter Hahn. Ich habe ihn wiederholt selbst gesehen und beobachtet,

so daß eine Täuschung ausgeschlossen ist. Ein aus der Gefangenschaft entflogener Vogel dürfte es kaum gewesen sein, da man hier selten Finken hält. — Am 24. Mai 1899 fanden wir einen männlichen Buchfink verendet. Es war ein altes Stück, sehr mager, und die beiden mittelsten Schwanzfedern waren so abgerieben, daß sie mindestens im vorigen Jahre in der Mauser nicht erneuert zu sein scheinen. Trotzdem konnte man den Füßen und Krallen ein hohes Alter nicht ansehen. Plötzliche Todesfälle in der Brutzeit (wohl durch Schlagfluß) scheinen bei dieser Art nicht sehr selten zu sein, denn ich fand im Frühjahr 1886 gleichfalls ein altes, totes Männchen auf der Schweidnitzer Promenade, das bei der Präparation ein von Blut überfülltes Gehirn zeigte.

41. *Coccothraustes coccothraustes* (L.), Kernbeißer. Im Frühjahr kommen sie in den hiesigen Stadtpark und in die Gärten der Stadt, wohl um die Baumknospen zu verbeißen. Am 21. Mai 1899 fand ich ein Nest mit vier starken Eiern und nahm es an mich. Der Vogel kam in unserer Gegenwart noch sehr oft in den Strauch zurück und besah sich die Stelle, wo das Nest gestanden hatte.

42. *Sturnus vulgaris* L., Star. 1898 am 9. März den ersten beobachtet.

43. *Oriolus galbula* L., Pirol. Herr Professor Dr. Augustin hörte 1898 den ersten am 3., ich selbst mehrere Exemplare am 4. Mai. Einer piff auf den Bäumen über dem Schießstande, während die Infanterie unter ihm beständig schoß. Ein Männchen sang am 29. Juli 1898 noch fleißig. 1899 am 30. April zuerst gehört.

44. *Nucifraga caryocatactes* (L.), Tannenhäher. Ein aus hiesiger Gegend stammendes Exemplar sah ich in der Sammlung des Herrn Oberförsters Prescher.

45. *Garrulus glandarius* (L.), Eichelhäher. Eine diesjährige (1899er) Brut war am 11. Juni fast flügge.

46. *Pica pica* (L.), Elster. Am 12. Juni 1898 eben flügge gewordene Junge beobachtet.

47. *Lanius collurio* L., Rothrückiger Würger. Am 9. Juni 1898 volle Gelege. Ein junges Exemplar schoß ich noch am 3. September 1898. Am 21. Mai 1899 in einem Nest vier Eier.

48. *Lanius senator* L., Rotköpfiger Würger. Sehr selten. Ein Paar brütete im Jahre 1899 im hiesigen Stadtpark und hatte am 26. Juni Junge, die über vierzehn Tage alt sein mochten.

49. *Muscicapa parva* Bechst., Zwergsfliegenschnäpper. Im nahen Stadtwalde an einem Orte, welcher hauptsächlich mit Buchen und außerdem mit Fichten und Kiefern bestanden ist und Hochwaldcharakter trägt, wurde ein einzelnes, unausgefärbtes Männchen, welches nicht zur Brut schritt, von Herrn Professor Dr. Augustin und mir in der Zeit vom 5. bis 22. Juni 1898 beobachtet.

Der Vogel hielt sich stets hoch in den oberen Zweigen der dort sehr hochstämmigen Bäume, sodaß ich selbst ihn nicht erblicken konnte, so oft ich auch seinen Gesang hörte. Derselbe ähnelte sehr demjenigen des Trauerfliegenfängers und des Fitislaubvogels. Von letzterem unterschied ihn aber der Eingang der Strophe. Der Gesang entsprach völlig der von Graf Wodzicki und A. von Homeyer gegebenen Beschreibung. Da es Herrn Professor Augustin auch gelang, den Sänger — einen kleinen, grauen Vogel von der ungefähren Größe eines Müllerkens, ohne jedes Rot, mit herabhängenden Flügeln und hellem Unterkörper — zu erblicken und wir beide wiederholt den vielfach beschriebenen, schnarrenden Lockton hörten, kann an der richtigen Bestimmung des Vogels ein Zweifel nicht obwalten. Er hielt sich mit Vorliebe in dem dunkelsten Teile des Buchenbestandes auf, welches jener Beschreibung entspricht, die Hausmann (Gefiederte Welt, Jahrgang 1882, S. 393) von den Lieblingsstandorten des Zwergfliegenfängers gegeben hat, und zeigte im Vergleich zu anderen Fliegenfängerarten eine auffallende Unruhe und rastlose Beweglichkeit. Nach dem 22. Juni 1898 war er nicht mehr dort anzutreffen.

50. *Muscicapa grisola* L., Grauer Fliegenfänger. 1898 die ersten am 8. Mai beobachtet, 1899 am 11. Mai. (Schluß folgt.)

Der Vogel im Volksmunde.

Von Rudolf Hermann.

(Fortsetzung.)

Vor uns liegt der Wald. Goldig schimmern die Wipfel der Bäume in den Strahlen der Morgensonne, funkelnden Edelsteinen gleich blitzen die Taupfropfen an Blumen und Gräsern, und aus dem tiefen Inneren des herrlichen Domes der Natur weht uns jener erfrischende, dem Laubwald eigene Duft entgegen, der uns oft und tief Atem schöpfen läßt, um in vollen Zügen die erquickende und stärkende Waldesluft einzuzugnen. Um uns her ist's lebendig; denn schon lange vor Sonnenaufgang beginnen die gefiederten Wesen sich zu regen. „Amsel, Drossel, Fink und Star und die ganze Vogelschar“ — alle begrüßen das anbrechende Licht und preisen die Schöpfung in Ton und Lied.

Wenn wir dann, überwältigt von dem erhabenen Eindruck, den die erwachte Natur auf den empfindenden und denkenden Menschen hervorrufft, jenem Problem nachsinnen, das zu lösen noch keinem Sterblichen gelang, und uns in Hypothesen ergehen über die Frage nach dem Ursprung alles Seins, dann überkommt uns wohl eine melancholische Weichheit ob der in unserem Inneren

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): Kayser

Artikel/Article: [Ornithologische Beobachtungen aus der Umgegend von Ratibor in Oberschlesien, insbesondere aus den Jahren 1898 und 1899. 188-195](#)